



"Büchersammlung von bidok"; Bildrechte: © bidok 2026

bidok Newsletter **Mai 2026**

[Hinweise für Leser:innen](#)

Liebe Leser:innen des bidok Newsletter!
Liebe:r Interessierte:r!

bidok meldet sich mit einem Newsletter zurück. In den nächsten Wochen informieren wir über die nächsten Schritte und den Fortbestand von **bidok**. Wir bitten um Verständnis, dass wir zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht mehr dazu sagen können.

Heute haben wir folgende Infos und Themen für Sie:

1. [Neues aus der bidokbib](#)
 2. [bidok trauert um Christian Mürner](#)
 3. [bidok trauert um Peter Dimmel](#)
 4. [bidok Autor:innen, Ausgabe 14: Hans von Lüpke](#)
 5. [Bericht von der 39. Jahrestagung der IFO in Bremen](#)
 6. [Rückblick: Mitglieder-Versammlung von bidok Deutschland](#)
-

1. Neues aus der bidokbib

Im letzten Quartal 2025 wurden folgende Texte neu in die **bidokbib** aufgespielt. Alle sind **barrierefrei gestaltet** und **offen zugänglich (Open Access)**. Das **PDF/UA-Format** der Texte hilft dabei, sie für möglichst viele Menschen zugänglich zu machen.

- **Feuser**, Georg (2005/1996):
[Thesen zu: "Gemeinsame Erziehung, Bildung und Unterrichtung behinderter und nichtbehinderter Kinder und Jugendlicher in Kindergarten und Schule \(Integration\)"](#)
- **Fuchs**, Petra (2013/1999):
["Krüppel" zwischen Emanzipation und Selbstaufgabe am Beispiel der Entstehung und Entwicklung des Selbsthilfebundes der Körperbehinderten \(1919-1945\) und der Biographie Hilde Wulffs \(1898-1972\)](#)
- **Ginnold**, Antje und **Radatz**, Joachim (2005/2000):
[»SprungBRETT« ins Arbeitsleben. Professionelle Begleitung für Jugendliche mit Lernschwierigkeiten beim Übergang von der Schule in das Arbeitsleben](#)
- **Markowetz**, Reinhard (2025/1998):
[Identitätsentwicklung und Pubertät - über den Umgang mit Krisen und identitätsrelevanten Erfahrungen von Menschen mit Behinderungen](#)
- **Schöler**, Jutta (2012/1987):
["Italienische Verhältnisse" insbesondere in den Schulen von Florenz](#)
- **Schöler**, Jutta (2012/1996):
["Italienische Verhältnisse" Teil II. Menschen mit Behinderungen auf dem Weg von der Schule in die Arbeitswelt](#)
- **Schönwiese**, Volker (2023/2023):

[Gedenkrede von a.o.Univ.-Prof. Dr. Volker Schönwiese bei der Gedenkfeier im Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim, 1. Oktober 2023](#)

bidokbib

Hinweise: Bei den Texten handelt es sich sowohl um Neu-Aufnahmen, als auch um Übersiedlungen aus der alten digitalen Bibliothek von **bidok**.

bidok freut sich über die Einreichung von wissenschaftlichen, aber auch nicht-wissenschaftlichen Texten zu den Themen Behinderung und Inklusion. Reichen Sie Ihren selbst verfassten Text als Erst- oder Wieder-Veröffentlichung bei **bidok** ein! [Schreiben Sie uns eine E-Mail!](#)

[zurück zum Inhalts-Verzeichnis](#)

2. bidok trauert um Christian Mürner



Christian Mürner, 2006; Bildrechte: Volker Schönwiese

Mit großer Trauer nehmen wir Abschied von **Christian Mürner**, der am 19. April 2026 verstorben ist. Der Schweizer Autor und Behindertenpädagoge setzte sich über viele Jahrzehnte intensiv mit den Themen Behinderung, Inklusion, Ethik, Kultur und Gesellschaft auseinander.

Christian Mürner wirkte als Lehrer, Wissenschaftler, Vortragender und freier Autor. Er lehrte unter anderem in Hamburg, Zürich und Innsbruck und veröffentlichte zahlreiche Bücher und Beiträge zur Behindertenpädagogik und Inklusion. Seine Arbeiten verbanden wissenschaftliche Genauigkeit mit einem besonderen Blick auf Alltag, Sprache, Kunst und Menschlichkeit.

Mit seinem **Engagement** prägte er den inklusiven **Diskurs** im deutschsprachigen Raum nachhaltig und regte viele Menschen zum Nachdenken an. Seit den 1970er-Jahren lebte er in Hamburg.

bidok schätzt sich glücklich, einige Texte von **Christian Mürner** in der **bidokbib** veröffentlicht zu haben – darunter auch einen erst kürzlich gemeinsam mit **Volker Schönwiese** erschienenen Beitrag:

- **Mürner, Christian und Schönwiese, Volker (2025/2025):**
[Das Weltgericht und die Bettelgeschichte behinderter Menschen. Zur Repräsentation von Menschen mit Behinderungen in der Frühen Neuzeit im Übergang vom Prinzip Barmherzigkeit zur Spaltung in Würdige und Unwürdige](#)
-

[zurück zum Inhalts-Verzeichnis](#)

3. bidok trauert um Peter Dimmel

bidok trauert um **Peter Dimmel**, der am 5. Mai 2026 im 98. Lebensjahr verstorben ist.

Er war eine prägende Persönlichkeit der Gehörlosen-Bewegung in Österreich und langjähriger Interessen-Vertreter gehörloser Menschen. Neben seinem gesellschaftlichen Engagement war **Peter Dimmel** auch als Künstler tätig und schuf viele beeindruckende Werke.



"Severinstor von Peter Dimmel (1971)"; Bildrechte: [CC BY-SA 3.0](#) (Wolfgang Sauber)

Über viele Jahrzehnte setzte er sich mit großem Engagement für die Österreichische Gebärdensprache, für Gleichstellung und für mehr Sichtbarkeit gehörloser Menschen ein. Sein Einsatz hat die Gehörlosen-Community in Österreich nachhaltig geprägt und vielen Menschen neue Wege eröffnet.

Mit **Peter Dimmel** verlieren wir einen engagierten Menschen, der mit Beharrlichkeit, Menschlichkeit und Überzeugung viel bewegt hat. Sein Lebenswerk bleibt in Erinnerung und sichtbar im öffentlichen Raum.

[zurück zum Inhalts-Verzeichnis](#)

4. bidok Autor:innen, Ausgabe 14: Hans von Lüpke

In unserem Newsletter stellen wir Autor:innen der **bidokbib** vor. Bislang haben wir **Georg Feuser, Swantje Köbsell, Peter Rödler, Ottmar Miles-Paul, Ines Boban, Andreas Hinz, Wolfgang Jantzen, Ernst Berger, Petra Flieger, Ewald Feyerer, Sonja Abend, Manfred W. K. Fischer, Jutta Schöler** und **Rebecca Maskos** präsentiert.

Das Autor:innen-Portrait in diesem Newsletter widmen wir **Hans von**

Lüpke. Aktuell sind 10 seiner Texte "Open Access" und digital barrierefrei in der **bidokbib** verfügbar.

Hans von Lüpke

Hans von Lüpke wird 1937 in Berlin (Deutschland) geboren.

Er ist deutscher Kinderarzt und Psycho-Therapeut und arbeitet ab 1990 in eigener Praxis. Nach seinem **Medizin-Studium** war er viele Jahre als niedergelassener Kinderarzt tätig und beschäftigte sich intensiv mit der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen.

Darüber hinaus war er Lehrbeauftragter an der Goethe-Universität Frankfurt am Main und hatte auch Lehrtätigkeiten an weiteren Hochschulen, unter anderem in Mainz, Erfurt und Innsbruck.

Von Lüpke arbeitete als **Supervisor**, unter anderem in Zusammenarbeit mit dem Sigmund-Freud-Institut Frankfurt am Main im Projekt „Starthilfe“. In seinen Veröffentlichungen, Vorträgen und **Seminaren** beschäftigt er sich mit Entwicklungs- und **Therapie**konzepten. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf den Wechselwirkungen zwischen körperlichen (organischen), psychischen und sozialen Faktoren in der Entwicklung von Menschen über die gesamte Lebensspanne.

Seine Arbeiten sind für das Feld von **Inklusion** und Behinderung wichtig, weil er Entwicklung nicht nur medizinisch betrachtet, sondern immer auch die psychischen und sozialen Bedingungen einbezieht. Er zeigt, wie **Diagnosen**, Umwelt und Beziehungen die Lebenswege von Menschen mit Behinderungen mitprägen. Diese ganzheitliche Sicht unterstützt ein inklusives Verständnis, das den Menschen in seinem Lebens-Umfeld in den Mittelpunkt stellt.

In der **bidokbib** sind 10 Texte von **Hans von Lüpke** frei zugänglich. Seine Beiträge befassen sich unter anderem mit Fragen der Entwicklung, Gesundheit und psychischen Begleitung von Menschen.

Texte von Hans von Lüpke in der bidokbib:

- **Lüpke, Hans von (2023/2020):**
[Das Konstrukt Diagnose zwischen Psychodynamik und Medizin. Chancen einer komplexen Perspektive](#)
- **Lüpke, Hans von (2023/2019):**
[Das Nichts. Am Anfang war die Angst](#)
- **Lüpke, Hans von (2023/2010):**
[Affektspiegelung als Modell für die interaktive Affektregulierung. Konsequenzen für Entwicklungspsychologie und Psychotherapie](#)
- **Lüpke, Hans von (2023/2001):**
[Hyperaktivität zwischen „Stoffwechselstörungen“ und Psychodynamik](#)
- **Lüpke, Hans von (2012/2012):**
[„...und sind tatsächlich arm, wenn wir nur geistig gesund sind“](#)

- Lüpke, Hans von (2010):
[Irritation und Chancen in der Frühförderung. Beiträge aus Säuglingsforschung und Neurobiologie \(Unveröffentlichter Vortrag\)](#)
 - Lüpke, Hans von (2010/2009):
[Jenseits des Mythos vom Reptiliengehirn](#)
 - Lüpke, Hans von (2010/2006):
[Der Dialog in Bewegung und der entgleiste Dialog](#)
 - Lüpke, Hans von (2005/2003):
[AD\(H\)S als medizinisches Modell: auf der Suche nach Halt](#)
 - Lüpke, Hans von (2005/1996):
[Systemisches Denken und Handeln in der Entwicklungsförderung](#)
-

[zurück zum Inhalts-Verzeichnis](#)

5. Bericht von der 39. IFO-Jahrestagung in Bremen

bidok bedankt sich bei **Johanna Burk** für ihren Bericht!



"Bremer Stadtmusikanten"; Bildrechte: [CC BY-SA 4.0](#) (Dietmar Rabich)

Die **39. Tagung für Inklusions-Forschung (IFO)** fand vom **18.-20. Februar 2026** an der **Universität Bremen** statt.

Etwa **430 Menschen** tauschten sich dort über das Thema „**Forschung – Haltung – **Aktivismus**. Inklusionsforschung zwischen Bildungsutopie und System**konformität****“ aus. Relativ schnell wurde klar: Ohne Haltung

geht es nicht, wenn man sich mit Inklusion beschäftigt. Forschung ohne Aktivismus und politisches Handeln bleibt in vielen Bereichen wirkungslos. In einer Keynote (Hauptvortrag) wurde Forschung als „**Vehikel zu Aktivismus**“ (**Gertraud Kreamsner**) beschrieben. Forschung stehe im Dienst der Gesellschaft – nicht nur, um Wissen zu produzieren, sondern auch, um Veränderung zu ermöglichen (**Phillip Neumann**). Durch **partizipative** Forschung kann Erkenntnis gemeinsam hervorgebracht werden.

Besonders beim gemeinsamen Austausch der deutschsprachigen Disability Studies mit **bidok** am Mittwochabend (18.02.26), aber auch in anderen Vorträgen und Diskussionen, wurde auf die schwierige finanzielle Situation hingewiesen. In einem Panel mit **Anne-Dore Stein**, **Karin Mannewitz** und **Stefan Schuster** wurde dazu aufgerufen, dass sich Inklusions-Forscher:innen als Teil des Ganzen verstehen und politisch werden. Dabei geht es auch darum, „**Widersprüche auszuhalten, ohne den Widerstand aufzugeben**“ (**Anne-Dore Stein**). **Solidarität** schmälert nicht die Wissenschaftlichkeit. Vielmehr braucht es Solidarität, um strukturelle Veränderungen anzustoßen.

Es wurden kritische Fragen gestellt: Warum kommen wissenschaftliche Erkenntnisse nicht oder nur wenig in der Gesellschaft, in der Öffentlichkeit und in der Politik an? Sind Inklusions-Forscher:innen aktuell zu leise? Zu vorsichtig? Wird wirklich mit Vertreter:innen, mit Menschen mit Behinderung gesprochen und gemeinsam geforscht?

In einem weiteren Panel wurde festgehalten, was helfen kann, damit nicht einfach alles so bleibt, wie es ist: Forscher:innen müssen sich selbst reflektieren und kritisch denken. Eine Eltern-Vertreterin und Journalistin hielt in einer Diskussions-Runde fest: Forschung muss näher an den Menschen kommen. In Schulen zum Beispiel braucht es eine inklusive Klassenkultur. Das beginnt schon bei der Art und Weise, wie wir miteinander sprechen und einander begegnen (**Hadija Haruna-Oelker**). Eine Schüler:innen-Vertreterin machte in ihrem Vortrag deutlich: Es braucht eine inklusive Haltung an Schulen. Das heißt, Vielfalt als Bereicherung zu sehen – und nicht als Belastung (**Janne Schmidmann**).

Inklusions-Forschung ist eine gesellschaftliche Aufgabe. Forscher:innen tragen damit Verantwortung für das gemeinsame Zusammenleben (**Stein/ Mannewitz**). An den Universitäten können Studierende zu eigenem, kritischerem Denken angeregt werden. So können mehr Menschen schwierige Verhältnisse hinterfragen und nicht einfach hinnehmen (**Stefan Schuster**).

Viel Wissen darüber, wie wir inklusiver leben können, ist bereits vorhanden – es muss sich jedoch gegen aktuellen **Populismus** und Sparmaßnahmen behaupten. Um politisch etwas zu erreichen, braucht es Begegnung und gemeinsames Handeln. Das braucht es innerhalb der Fach-Disziplinen, aber auch **interdisziplinär** – über die Grenzen der Fächer hinweg. Die **IFO 2026** hat dafür eine wichtige Plattform geboten und Impulse gesetzt, Forschung, Haltung und Aktivismus wieder stärker zusammenzudenken, sich zu vernetzen und ins Handeln zu kommen.

Links:

- [Zum Internet-Auftritt der 39. IFO-Tagung](#)

Die **40. Jahrestagung für Inklusions-Forschung** findet vom **10. bis zum 12. Februar 2027** an der **Pädagogischen Hochschule Salzburg** statt. Der Titel der **IFO 2027** lautet "**Generation Inklusion? Eine Arbeitstagung**".

[zurück zum Inhalts-Verzeichnis](#)

6. Bericht: Mitglieder-Versammlung von bidok Deutschland bei der IFO

bidok bedankt sich bei **Prof.ⁱⁿ Lisa Pfahl** für ihren Bericht!

Auch dieses Jahr wurde auf der Tagung für Inklusions-Forschung (IFO) die Mitglieder-Versammlung von **bidok Deutschland** abgehalten.

bidok Deutschland ist der Schwester-Verein von **bidok Österreich**. Der Verein wurde 2004 zur Unterstützung von **bidok Österreich** gegründet. Er orientiert sich, wie **bidok Österreich**, an den Prinzipien der Zugänglichkeit für alle und betreibt die **Zeitschrift für Inklusion**. Die wissenschaftliche Zeitschrift ist kostenlos und die Texte können weitestgehend barrierefrei auf der [Internet-Seite von Inklusion online](#) gelesen werden.

The logo consists of the text "Zeitschrift für Inklusion-online.net" in a white, sans-serif font, centered on a dark blue rectangular background.

"Logo der Zeitschrift für Inklusion-online"; Bildrechte: Zeitschrift für Inklusion-online

In diesem Jahr hat **bidok Deutschland** dazu eingeladen, dass sich alle **Zentren für Disability Studies** treffen und von ihren Problemen und Plänen berichten. Das Jahr 2025 war kein gutes Jahr für die Disability Studies im deutschsprachigen Raum. Es gibt große Herausforderungen und wenig politische und finanzielle Unterstützung.

In **Hamburg** wurde das **Zentrum für Disability Studies (ZeDiS)** geschlossen. Das **ZeDiS** hat Lehrveranstaltungen und Ringvorlesungen an der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit organisiert. Die Verträge mit den beteiligten Akteur:innen wurden nicht verlängert. Als

Ersatz will die Politik sogenannte "**Bildungsfachkräfte**" an der Hamburger Hochschule für Angewandte Wissenschaften ausbilden lassen. Das **ZeDis** sagt, diese Bildungsfachkräfte seien nicht dasselbe wie Disability Studies. Sie kämpfen um ihren Erhalt.

In **Köln** gab es bis 2024 die erste Professur für Disability Studies in Deutschland. Sie hat viele Grundlagen erarbeitet und war mit der **internationalen Forschungsstelle Disability Studies (iDiS)** sichtbar. Nachdem die Professorin **Anne Waldschmidt** in den Ruhestand gegangen ist, wird das **Department für Heilpädagogik** diese Stelle kürzen und nicht wiederbesetzen. Das ist ein großer Verlust für die Forschung in den Disability Studies.

In **Bochum** wurde 2015 das **Bochumer Zentrum für Disability Studies (BODYS)** an der **Evangelischen Hochschule (EvH)** gegründet. Die Gründerin und bekannte Menschenrechts-**Juristin**, **Theresia Degener**, ist im Ruhestand. **BODYS** ist jetzt Teil der **EvH** und wird von **Kathrin Römisch** und **Stefan Schache** geleitet. Das Zentrum muss sich neu finden. Es hat eine Stelle und ist von Kooperationen und Dritt-Mitteln für Forschungs-Projekte abhängig.

bidok Deutschland ist als Verein nicht von einer Hochschule oder Universität abhängig und damit nicht von den negativen Entwicklungen betroffen. Sie freuen sich - wie die anderen Vereine - über neue Fördermitglieder!

Links zu den Internet-Auftritten:

- [Verein Disability Studies e.V.](#)
 - [ZeDiS: Zentrum Disability Studies und Teilhabeforschung](#)
 - [iDiS: Internationale Forschungsstelle Disability Studies](#)
 - [BODYS: Bochumer Zentrum für Disability Studies](#)
-

[zurück zum Inhalts-Verzeichnis](#)

Hinweise für Leser:innen

- Wenn diese E-Mail nicht richtig angezeigt wird, können Sie auch [die Internet-Ausgabe ansehen](#). Bilder und Bild-Beschreibungen werden dort meist besser dargestellt.
- **Links** werden [in fetter blauer Schrift und unterstrichen](#) angezeigt.
- Mit unseren selbst geschriebenen Inhalten wollen wir möglichst viele Menschen erreichen. Daher verwenden wir **einfache Sprache** und eine gut lesbare Schrift. Schwierige Wörter sind **mit gelber Hintergrund-Farbe markiert** und werden in einem neuen Fenster erklärt, wenn man auf das Wort klickt. Außerdem nutzen wir den

Gender-Doppelpunkt.

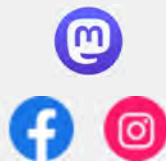
Wollen Sie den **bidok-Newsletter** nicht mehr bekommen, dann können Sie sich jederzeit davon abmelden. Das ist nicht schwierig: Für eine Abmeldung [hier klicken und die E-Mail-Adresse angeben](#).

Klicken Sie auf die folgenden Links, um entweder zu unserer Internetseite oder unserer digitalen **Bibliothek bidokbib** zu gelangen. In der **bidokbib** finden Sie frei verfügbare barrierefreie Texte:

www.bidok.at

www.bidokbib.at

Klicken Sie auf das **Mastodon**-, **Facebook**- oder **Instagram**-Symbol, um zum jeweiligen Auftritt von **bidok** in den **Sozialen Netzwerken** zu gelangen:



[zurück zum Inhalts-Verzeichnis](#)

Wird diese E-Mail nicht richtig dargestellt, klicken Sie bitte [hier](#).

KONTAKT / IMPRESSUM:

bidok - behinderung inklusion dokumentation
Innrain 52a (9. Stock), A-6020 Innsbruck

Telefon: +43 (0)512 507 400 38
E-Mail: integration-ezwi@uibk.ac.at

ZVR-Zahl: 861693942

[Hier kommen Sie zur Datenschutzerklärung](#)

Wenn Sie den bidok-Newsletter (an: unknown@noemail.com) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diesen [hier](#) unkompliziert abbestellen.